

## HOCHWASSERSCHUTZ

## Damit Köln nicht davonschwimmt

Von Ingrid Bäumer, 03.07.09, 17:19h

**Das Land NRW hat für den Bau eines Hochwasser-Einlassbeckens 18 Millionen Euro ausgegeben. Bürgermeister Esser bezeichnet es deshalb als Jahrhundertbauwerk, ist aber nicht der Einzige, der darauf hofft, dass es nie gebraucht wird.**



Eine Brücke führt über den Rand des Retentionsbeckens. Hinter der Baumreihe liegt der Rhein, rechts Felder.  
 BILDER: INGRID BÄUMER

NIEDERKASSEL Zwei Jahre und drei Monate vergingen zwischen dem ersten Spatenstich und der gestrigen Einweihung des Hochwasser-Einlassbeckens am Langeler Rheinbogen. „Eine sehr zügige Arbeit“, befand Regierungspräsident Hans Peter Lindlar am Freitag. 18 Millionen Euro hat es gekostet - die Finanzierung übernimmt das Land Nordrhein-Westfalen. Nicht nur das Becken mit seinen Wasser-Einlassdüsen musste gebaut werden: Auch ein Teil des alten Deichs wurde abgerissen und an anderer Stelle neu gebaut. Unter der Erde versteckt sind Pumpen, die im Notfall Grundwasser abpumpen, damit es nicht die benachbarten Häuser

erreicht.

Hochwasserschutz, so Lindlar, sei Solidaritätsaufgabe. Das Becken auf der Grenze von Niederkassel und Köln schützt vor allem die stromabwärts beheimateten Kölner vor einem Hochwasser, wie es rechnerisch alle 200 Jahre vorkommt. „Was man aber gern vergisst: Es kann schon morgen sein“, mahnte Lindlar. Steigt der Wasserstand in Köln über 10,90 Meter Pegelhöhe, werden die Schleusen geöffnet - Rheinwasser ergießt sich auf die Felder hinter dem Deich. Durch diesen Abfluss, so sagt ein Gutachten, sinkt die Hochwasserspitze in Köln um bis zu fünf Zentimeter. Die Lülsdorfer Anwohner haben keinen so großen Nutzen davon: Dort sinkt die Spitze laut Gutachten um höchstens einen Zentimeter. „Das ist zugegebenermaßen nicht viel“, räumt Lindlar ein. Er werde aber dafür sorgen, dass auch an anderen Stellen, etwa in Leverkusen am ehemaligen Bayer-Werk oder in Köln-Deutz am Hafen, Überflutungsflächen erhalten bleiben. Der Regierungspräsident lobte auch diejenigen Bürger, die sich erst gegen das Becken gewehrt haben. Ihre Einwände hätten die Planungen wesentlich verbessert.

„Das ist ein gutes Beispiel für gelebte Demokratie“, freute sich auch Bürgermeister Walter Esser und dankte den Bürgern. Sie hätten den Bau des Rückhaltebeckens letztlich möglich gemacht. „18 Millionen Euro - so viel hat meines Wissens noch nie ein Bauwerk im Stadtgebiet Niederkassel gekostet“, überlegte Esser. Man könne deshalb zurecht von einem Jahrhundertbauwerk sprechen. Die evangelische Pfarrerin Sabine Frauenhoff und der katholische Pfarrer Alexander Lubomierski segneten es: „Wir freuen uns über Gottes Geschenk des Wassers. Es erfrischt uns - aber Wasser kann auch eine Gefahr sein.“

Lubomierski hat 1994 das Weihnachtshochwasser erlebt. Damals war er Pfarrer in Worringen. „Den Häusern stand das Wasser bis zum Giebel. Seitdem weiß ich, was ein Zentimeter bedeutet.“

**Am kommenden Mittwoch, 11 Uhr,** sind alle Niederkasseler eingeladen zur feierlichen Eröffnung des Beckens mit dem Landes-Umweltminister Eckhard Uhlenberg.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1246439324929>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.